

## CHRONOLOGIE

**1842** Entstehung des Städtischen Botanischen Gartens. Die Stadt Triest wählt dafür das Gebiet von Chiadino, wo der Städtische Botanische Garten noch heute liegt, um zu testen, ob die österreichische Schwarzkiefer auf dem Karst Wurzeln fasst. Das Experiment wird dem Botaniker und Pharmazeuten **Bartolomeo Biasoletto** (1793-1858) übertragen, der in einem Bereich der Anlage auch seltene Arten anpflanzt, die er selbst in seinem alten Pharmazeutischen Garten auf dem städtischen Land, der s. g. La Fontana, (heute Via del Coroneo) angepflanzt hat, der aus Geldmangel geschlossen wird.

**1861** Der damalige Botanische Garten wird langsam erweitert und beginnt dank der Anpflanzung und Aussaat zahlreicher, von **Muzio de' Tommasini** (1794-1879) und seinen Mitarbeitern in den Julischen Alpen, Istrien und Dalmatien gesammelter, lokaler Pflanzenarten, Gestalt anzunehmen. Tommasini, ehemaliger Bürgermeister von Triest und international bekannter Botaniker, Freund und Verehrer Biasolettos, will ein echtes wissenschaftliches Institut gründen.

**1871** Nach dem Tod der Botanikerin **Elisa Braig** (1803-1870), einer Freundin von Biasoletto und Tommasini, wird die Sammlung durch zahlreiche lokale Arten, darunter auch einige sehr seltene Pflanzen, aus ihrem Garten der Villa Murat im Stadtteil S. Andrea erweitert.

**1873** Per Beschluss des Stadtrates wird der Botanische Garten für „öffentliche Promenaden“ geöffnet.

**1877** Druck des ersten Katalogs für den Samenaustausch: «Delectus Seminum quae Hortus Botanicus Tergestini pro mutua communicatione offert», Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Muzio de' Tommasini und **Raimondo Tominz** (1822-1906), dem Inspektor der öffentlichen Pflanzungen, der auch noch viele Jahre nach dem Tode Tommasinis den Garten betreut.

**1903** Der Botanische Garten wird eine öffentliche Einrichtung und an das Museum für Naturgeschichte angeschlossen. **Carlo de' Marchesetti** (1850-1926), Direktor des Museums und Lieblingsschüler Tommasinis, übernimmt auch für den Garten die direkte Verantwortung. Unter Marchesettis Leitung erreicht der Städtische Botanische Garten (so heißt er seit diesem Zeitpunkt) seine größte Ausdehnung und erhält seine heutige Grundrissform. Außerdem wird er durch einen Bereich für Sumpfpflanzen, einen für Alpenpflanzen und einen für Pflanzen für wirtschaftliche, medizinische und industrielle Verwendung erweitert.

**1921** Nach der Pensionierung Marchesettis fallen das Städtische Museum für Naturgeschichte und die daran angeschlossenen Institute unter die Leitung des Zoologen **Mario Stenta** (1876-1928), danach unter die des Entomologen und Museumsdirektors **Giuseppe Müller** (1880-1967).

**1929** Der Botanische Garten wird dem beigeordneten Kurator **Carlo Lona** (1885-1971), Naturwissenschaftler, Entomologe und Botaniker, anvertraut, der ihn bis 1968 leitet. In diesem Zeitraum kommen zu den bestehenden Sammlungen noch ein Bereich für Arzneipflanzen und ein Steingarten hinzu.

**1948** Die Leitung des Botanischen Gartens geht an den Zoologen und Entomologen **Edoardo Gridelli** (1895-1958) über, dem Direktor des Städtischen Museums für Naturgeschichte.

**1960** **Renato Mezzena** übernimmt das Amt des Direktors des Städtischen Museums für Naturgeschichte und des Botanischen Gartens. Der Garten bekommt in dieser Zeit eine Farnsammlung.

**1986** Der Städtische Botanische Garten wird aus Geld- und Personalmangel für die Öffentlichkeit geschlossen. Damit wird auch die Publikation des «Index Seminum» unterbrochen.


**1997** Unter der Leitung von **Sergio Dolce**, dem Direktor der Städtischen Wissenschaftlichen Museen, werden die 1991 begonnenen Restaurierungsarbeiten fortgesetzt. **Massimo Palma**, Kurator des Botanischen Gartens, nimmt die Publikation des «Index Seminum» wieder auf.

**2001** Ein Teil des Botanischen Gartens wird wieder für das Publikum geöffnet, während die Restaurierungsarbeiten, Neuanpflanzungen und Aussaat für die Wiederherstellung des botanischen Bestandes fortgesetzt werden.

Informationen:  
Städtischer Botanischer Garten - via Carlo de Marchesetti, 2  
Tel./Fax +39 040 360 068  
ortobotanico@comune.trieste.it  
[www.retecivica.trieste.it/triestecultura/museiscientifici/index.htm](http://www.retecivica.trieste.it/triestecultura/museiscientifici/index.htm)

Geöffnet ganzjährig Mo-Sa 9.00 - 13.00 Uhr  
Eintritt: 2,00 €, ermäßigt 1,00 €  
Führungen für Schulklassen und Gruppen nach Anmeldung  
mittwochs und freitags von 10.00 bis 11.30 Uhr durch den Verein  
„Cittaviva“  
Buslinien 25, 26 (direkt) oder 6, 9, 35 (mit kurzem Fußweg)  
Haltestelle Piazza Volontari Giuliani: Scala San Luigi - Campo San  
Luigi; oder nächste Haltestelle: Scala Margherita, Via Pindemonte –  
Bosco Biasoletto



  
Stadt Triest  
Bereich Kultur  
Abteilung Wissenschaftliche Museen

## Der Städtische Botanische Garten

# Städtischer Botanischer Garten Triest



# Städtischer Botanischer Garten Triest

## DIE BEREICHE

### 1 Wildpflanzen

Dieser Bereich wird noch aufgebaut. Die historischen Beete werden sorgfältig wieder hergerichtet, wobei die interessantesten Arten aus dem Gebiet von Triest, Istrien und den angrenzenden Regionen bevorzugt werden.

### 2 Zimmerpflanzen

Am Anfang des Rundweges durch „den Garten der Gifte“ sind die am stärksten verbreiteten giftigen oder tödlichen Zimmerpflanzen zu sehen.

### 3 Zierpflanzen

In den Beeten am äußeren Rand des Gartens stehen einige Zierpflanzensammlungen (*Hedera* - Efeu, *Hydrangea* - Hortensie, *Hosta* - Funkie, *Helleborus* - Nieswurz, *Paeonia* - Pfingstrose, *Rosa* - Rose, *Viola* - Veilchen) und Zwiebelblumen, die im Frühling (*Crocus* - Krokus, *Galanthus* - Schneeglöckchen, *Eranthis* - Winterling) und im Herbst (*Sternbergia* - Herbst-Goldbecher) blühen.

### 4 Sammlung magischer Pflanzen

In einem nach esoterischem Gedankengut angelegten Beet, in dem auch ein Springbrunnen aus Naturstein, das Symbol der Dreifaltigkeit, steht, wachsen die wichtigsten Pflanzen mit magischer, religiöser und mythologischer Bedeutung. Die Magie ist eine Metapher für die Beziehung zur Natur, das Fundament des geistigen Gebäudes, das der Mensch gegen das nicht vordergründig Sichtbare errichtet, eine Anregung zum Kennenlernen von Traditionen, die oft auf heilender Wirkung beruhen oder auf Tabus wegen der tatsächlichen Gefahr, die von der Pflanze ausgeht. Also keine Anregung zum Aberglauben.

### 5 Der Heilkräutergarten

Der Heilkräutergarten ist nach einem systematischen Kriterium angelegt (PIGNATTI, 1982). Die Auswahl der Pflanzenarten beruht auf der Liste der Pflanzen, die in das Amtliche Arzneibuch der Italienischen Republik eingetragen sind, sowie auf Pflanzenlisten aus ethnobotanischen Studien aus Friaul-Julisch Venetien (LOKAR, POLDINI, ROSSI), auf historischen Listen (MARCHESETTI) und auf Studien zu Heilpflanzen der österreichisch-ungarischen Küste (TOMINZ, 1881).

### 6 Lotosblumen

In den Becken wachsen einige Wasserpflanzen, darunter auch eine Sammlung von Lotosblumen (*Nelumbo* sp.), die im Juli und August mit changierenden Farben von Weißrosa bis Gelb ihre volle Blüte erreichen.

### 7 Nahrungspflanzen

Nach sorgfältigen Urkoststudien (Ernährung durch Wildpflanzen) wurde dieser Bereich entsprechend den verschiedenen Wachstumsgebieten der einzelnen Arten angelegt, so dass sie in der freien Natur leichter wieder erkennbar sind.

### 8 Der formale Garten

In den geordneten, von niedrigem Buchsbaum gesäumten Beeten wachsen einige Sammlungen von Zierpflanzen, die zu unterschiedlichen Zeiten des Jahres blühen. Es sind folgende Gattungen, die hier durch viele verschiedene Arten vertreten sind: *Helleborus* (Nieswurz - Blüte II-IV), *Narcissus* (Narzisse - Blüte XI-V), *Paeonia* (Strauchpfingstrose - Blüte III-V), *Iris* (Schwertlilie - Blüte II-VII), *Hydrangea* (Hortensie - Blüte IV-IX), *Hosta* (Funkie - Blüte V-VII), *Rosa* (Rose - Blüte V-X), *Salvia* (Salbei - Blüte IV-VI).

### 9 Pflanzenfarben – Bereich der Farbpflanzen

Die Entscheidung, einen Bereich einer Sammlung von Farbpflanzen zu widmen, entsprang dem Wunsch, einige der wichtigsten, historisch von Färbern verwendeten Pflanzenarten zu zeigen, neben denen Wildpflanzen der begrenzteren, lokalen Verwendung und exotische Pflanzen stehen, die unsere harten Winter schlecht vertragen und in Gewächshäusern geschützt werden müssen.

### 10 Nutzpflanzen

Nach einer sorgfältigen Restaurierung der Anlagen und Wege werden in diesem Bereich die „Pflanzen des Menschen“ stehen, also Pflanzen, die durch unterschiedliche Nutzung (Nahrung, Kosmetik, Textilien) die Geschichte und Wechselfälle der Menschheit begleitet haben.

### Der Garten der Gifte – Rundweg der Giftpflanzen

Auf diesem Rundweg kann der Besucher einige Giftpflanzen von Nahem kennen lernen. Für jede einzelne Pflanze werden wissenschaftliche Informationen sowie Kuriositäten und Verwendungsmöglichkeiten angegeben. Der Weg soll auch zeigen, welche positiven Seiten Gift in sich birgt: Auf den Schildern findet der Besucher pharmakologische Angaben zum therapeutischen Nutzen der einzelnen Giftstoffe.

Der Städtische Botanische Garten gehört der **Stadt Triest** und ist Teil der **Städtischen Wissenschaftlichen Museen**. Die Gartenanlage umfasst, wie auf der Karte angegeben, mehrere Bereiche.

Zur Einrichtung gehört ein Naturschutzgebiet, das aus dem Biasoletto-Wald und dem Farneto-Wald besteht (insg. 90 ha).

Der Städtische Botanische Garten veröffentlicht den «Index Seminum», in dem jedes Jahr die Pflanzenarten, deren Samen angeboten werden, zusammen mit sämtlichen Erntedaten aufgelistet sind.

Dieser Index wird weltweit an viele andere botanische Gärten für einen kostenlosen Austausch zwischen wissenschaftlichen Instituten verschickt.

Als Verbindung in der Beziehung zwischen wissenschaftlicher Forschung und Umweltschutz bietet sich der Städtische Botanische Garten derzeit auch als Ort für Didaktik und Freizeit an.

Diese Einrichtung muss den Bedürfnissen einer modernen wissenschaftlichen Forschung, gleichzeitig aber auch

einem neuen Umweltwissen Rechnung tragen können, so dass sie eine Gelegenheit bietet, kulturelle Aktivitäten für einen immer größeren Teil der Bevölkerung zu entwickeln.

Neben der Forschung und systematischen Klassifizierung übernimmt ein botanischer Garten auch die Rolle des Erhalts, des Anbaus und der Reproduktion von Heil-, Nutz- und Nahrungspflanzen, von lokalen Gemüsesorten, von wild wachsender und endemischer Flora der Region und der angrenzenden Gebiete, von Wasser- und Sumpfpflanzen und von Fettpflanzen. Der Botanische Garten kann somit als eine – wenn auch künstliche – Insel der Pflanzenvielfalt betrachtet werden, die eine strategische Rolle für den Erhalt der Biodiversität und somit auch für das Überleben des Menschen selbst spielt.

Wenn ein botanischer Garten, wie in diesem Fall, in das Stadtleben integriert ist, ist es nicht mehr eine Anlage für Botaniker, sondern für ein wesentlich breiteres Publikum, das seine Kultur erweitern möchte oder einfach nur einem verschmutzten und nicht menschengemäßen städtischem Umfeld entfliehen möchte.



|                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| Höhenlage:                          | min. 75<br>max. 95 m ü. M.               |
| Koordinaten:                        | lat. 45° 39' 11" N<br>lon. 13° 47' 29" O |
| Fläche:                             | 10.000 m <sup>2</sup>                    |
| Niederschlagsmenge:                 | 1019 mm / Jahr                           |
| Durchschnittliche Jahrestemperatur: | 14° C                                    |
| Gewächshäuser:                      | 110 m <sup>2</sup>                       |